Oelser Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag. Pränumerationspreis vierteljährlich 60 Pf., durch die Post bezogen 75 Pf.

Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 10 Pf.

Redacteur: Hugo Ludwig.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 4. Oels, den 21. Januar 1887. 25. Jahrg.

Amtlicher Theil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amts.

Nr. 24. Berlin, den 16. Januar 1887.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 14. d. M. bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 21. Februar d. J. vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetz-Blatt S. 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat,

auf den 24. Januar d. J.

hierdurch fest.

Der Minister des Innern.
gez. **von Puttkamer.**

Oels, den 19. Januar 1887.

Indem ich vorstehenden Erlaß zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich die Ortsbehörden, den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten beginnt, nämlich den 24. d. M., sowie das Local, in welchem die Auslegung stattfinden wird, noch vor dem Beginne der Letzteren in ortsüblicher Weise mit dem Hinzufügen bekannt zu machen, daß derjenige, welcher die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginne der Auslegung derselben bei dem Gemeindevorstande (Magistrat, Gutsvorsteher, Land-Gemeindevorstand) oder dem von demselben ernannten Kommissar oder der dazu niedergesetzten Kommission schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben kann und die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht etwa auf Notorietät beruhen, beibringen muß.

Ich bemerke, daß in nächster Zeit den Magisträten zur Vertheilung an die Herren Wahlvorsteher in den Städten, sowie den Herren Wahlvorstehern der ländlichen Bezirke eine entsprechende Anzahl von Exemplaren des Wahlgesetzes und des Reglements und deren Beilagen zugehen wird.

Nr. 25. Oels, den 17. Januar 1887.

Betrifft die Führung der Controlregister über Klassensteuer-Zu- und Abgänge.

In einem Specialfalle ist es zur Kenntniß der Königlichen Regierung gelangt, daß das im § 2 der ministeriellen Anweisung vom 12. Dezember 1873 vorgeschriebene Controlregister über Klassensteuer-Zu- und Abgänge in einer Gemeinde zwar angelegt, aber seit Jahren nicht mehr fortgeführt worden war. Dieses Controlregister, in welches jeder Zu- und Abgang **sogleich** eingetragen werden muß, wenn er zur Kenntniß des Ortsvorstehers oder Steuerempfängers kommt, bildet die Unterlage zur Aufstellung der halbjährlichen Zu- und Abgangslisten und ist daher seine ordnungsmäßige Fortführung von ganz besonderer Wichtigkeit. Die Magisträte, Gutsvorsteher und Gemeindevorstände des Kreises mache ich demnach behufs Herbeiführung einer geregelten Controle auf die genaueste Beachtung der vorgedachten ministeriellen Vorschrift hierdurch aufmerksam.

Nr. 26. Oels, den 15. Januar 1887.

Nach amtlicher Mittheilung ist am 12. d. M. in Zucklau ein der Tollwuth verdächtiger, mittelgroßer, langhaariger, weiß und schwarzgescheckter Hund getödtet worden und hat die thierärztliche Section desselben den Verdacht der Tollwuth bestätigt. Auf Grund des § 20 der Instruktion zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 ordne ich hiermit an, daß sämmtliche Hunde in den Ortschaften Hönigern, Briese, Bogschütz, Spahlitz, Zessel und Heidane auf die Dauer von drei Monaten an die Kette gelegt oder eingesperrt werden.

Die Herren Amtsvorsteher, in deren Bezirken die vorgenannten Ortschaften liegen, ersuche ich, für die genaue Ausführung meiner vorstehenden Verfügung Sorge zu tragen, auch zu veranlassen, daß die von dem qu. Hunde etwa gebissenen Hunde sofort getödtet werden.

Nr. 27. Oels, den 12. Januar 1887.

Betreffend die an einberufene Heerespflichtige pro 1887 zahlbaren Marschgelder.

Durch Verfügung des Herrn Reichs-Kanzlers vom 22. Dezember 1886 ist die auf Grund des Naturalleistungs-Gesetzes zu gewährende Vergütung für die volle Tageskost für das Jahr 1887 auf 80 Pf. festgestellt worden.

Hiernach beträgt die pro 1887 an einberufene Heerespflichtige zahlbare Marschverpflegung nach Hin-

zurechnung des bestimmungsgemäß feststehenden Löhnungsrestes von beziehungsweise 57½, 27½ und 12½ Pf.

a. für Feldwebel = . 1 M. 37½ Pf.,
b. „ Unteroffiziere = 1 M. 07½ Pf.,
c. „ Gemeine = . . — M. 92½ Pf.

für jeden Marschtag, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Nr. 28. Oels, den 20. Januar 1887.

Diejenigen Herren Guts- und Gemeindevorsteher, welche die Formulare zu den Impflisten noch nicht erhalten haben, werden hiermit veranlaßt, sich dieselben in meinem Bureau abholen zu lassen.

Nr. 29. Oels, den 17. Januar 1887.

Bekanntmachung.

Generalversammlung

der Mitglieder des Kreisvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gemäß der §§11—16 des Statuts

Mittwoch, den 26. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Kreisverwaltungsgebäude
— Kreisausschuß-Sitzungszimmer.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Verwaltungsberichtes.
2. Abnahme der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge.
3. Entgegennahme und Berathung etwaiger die allgemeinen Angelegenheiten des Vereins betreffender Anträge.

Nr. 30. Oels, den 12. Januar 1887.

Bekanntmachung

Die Lieferung von ca. 29 Schock Baumpfählen zur Herbstpflanzung pro 1887 für die Chausseeneubauten Oels—Gr.-Ellguth, Kl.-Oels—Raake, sowie Dorf Gr.-Zöllnig soll mindestfordernd vergeben werden. Offerten mit diesbezüglicher Aufschrift sind bis 10. Februar 1887 an das hiesige Kgl. Landrathsamt versiegelt und portofrei einzureichen. Die Bedingungen liegen im hiesigen Amtslokale zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 30 Pf. portofrei bezogen werden.

Namens des Kreisausschusses:
Der Königliche Landrath.
v. Kardorff.

Nr. 31. Oels, den 17. Januar 1887.

Im Anschluß an meine Kreisblatt-Verfügung vom 20. Februar pr. (Kreisbl. pro 1886 Stück 8 S. 30) bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien dem katholischen Kirchenvorstande zu Myslowitz die Genehmigung ertheilt hat, die zum Besten des Baues einer katholischen Kirche daselbst in diesem Monate beabsichtigte öffentliche Verloosung erst im Januar k. J. zu veranstalten.

Nr. 32. Breslau, den 10. Januar 1887.

Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß in mehreren Gemeinden eines Kreises nicht jedem Steuerpflichtigen gemäß § 16 Abs. 2 der Instruktion vom 29. Mai 1873 ein Auszug aus der Klassensteuerrolle über seine Veranlagung zugestellt, daß vielmehr lediglich die Offenlegung der Rolle bekannt gemacht wird, wobei die betreffenden Gemeindevorstände theils Unkenntniß der bestehenden Vorschrift, theils Arbeitsüberlastung als Erklärung angegeben haben.

Wir beauftragen Euer Hochwohlgeboren — Hochgeboren — die Gemeinde- und Guts-Vorstände zur Beachtung der bestehenden Vorschrift anzuweisen.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Oelrichs.

Oels, den 19. Januar 1887.

Vorstehende Verfügung wird den Magisträten, Gutsvorstehern und Gemeindevorständen des Kreises zur genauen Beachtung hierdurch mitgetheilt.

Nr. 33. Oels, den 20. Januar 1887.

Gegenwärtig vacante, mit Militär-Anwärtern zu besetzende Stellen.

1. **Breslau**, Bahnpostamt Nr. 30, **Postschaffner**, 800 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

2. **Breslau**, Direktion des landwirthschaftlichen Instituts der Königl. Universität zu Breslau, nicht etatsmäßiger **Diener** des landwirthschaftlichen Instituts der Königl. Universität zu Breslau, 900 M. pro Jahr.

3. **Der Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt**, Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Neisse, **2 Weichensteller**, zunächst je 67 M. 50 Pf. monatlich, nach 6monatlicher Probedienstzeit bezw. Ablegung der Weichenstellerprüfung 810—1050 M. Gehalt nebst dem reglementsmäßigen Wohnungsgeldzuschuß.

4. **Friedland** (Bezirk Oppeln), Postamt, **Landbriefträger**, 480 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

5. **Kattowitz**, Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Kattowitz, **Weichensteller 2. Klasse**, 67 M. 50 Pf. monatliche Diäten.

6. **Kattowitz**, Amtsgericht, **Lohnschreiber**, 5—8 Pf. für die Seite von 20 Zeilen à 12 Silben.

7. **Münsterberg**, Magistrat, **Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter**, 800 M. Gehalt jährlich.

8. **Myslowitz**, Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Kattowitz, **Weichensteller 2. Klasse**, 67 M. 50 Pf. Gehalt pro Monat.

9. **Neisse**, Amtsgericht, **Kanzleigehilfe**, das Einkommen ist unbestimmt, dasselbe richtet sich nach der Zahl der geschriebenen Seiten, wofür 5—8 Pf. pro Seite gewährt werden können.

10. **Pleß**, Postamt, **Landbriefträger**, 480 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

Der Königliche Landrath.
von Kardorff.

Nebst einer Beilage.

Beilage zu Nr. 4 des Oelser Kreisblattes.

Kaiser Wilhelm

hat am Sonntag das Präsidium des Herrenhauses empfangen und demselben gegenüber Gelegenheit genommen, sein schmerzliches Bedauern darüber auszudrücken, daß Er solche Vorgänge wie diejenigen, welche die Militärvorlage betreffen, noch habe erleben müssen. Im Herrenhause bekundete am Montag der liberale Vizepräsident Beseler, daß er noch unter dem Eindrucke der Worte stehe, welche Seine Majestät an das Präsidium gerichtet, Worte, die den tiefen patriotischen Schmerz des Kaisers über die Vorgänge der letzten Tage zum Ausdruck brachten, Worte, welche in dem Redner so recht das Gefühl hervorgerufen haben, daß der beste Deutsche doch der Kaiser ist. Die Herren vom Präsidium empfingen, wie die Post meldet, einen tiefen Eindruck von der schmerzlichen Erregung, in welcher sich Kaiser Wilhelm durch die Vorgänge im Reichstage befinde; der Kaiser ließ keinen Zweifel darüber, wie tiefernst Ihm die Lage erscheine.

Wir zweifeln nicht daran, daß diese Mittheilung auf alle patriotischen Herzen den tiefsten Eindruck machen wird. Mit Genugthuung wird es erfüllen, daß das Herrenhaus, von dem gleichen Gefühle geleitet, fast einstimmig auf den Antrag des katholischen Mitgliedes Freiherrn von Solemacher an den Kaiser und König eine Adresse zu richten beschlossen hat, welche Ihm Kenntniß geben soll von der Treue und Liebe seines Landes, wie von der Opferbereitschaft desselben für die Sicherstellung der Wehrkraft. Herr von Solemacher wird allen Patrioten, und namentlich auch seinen Glaubensgenossen aus der Seele gesprochen haben, wenn er seinen Antrag in warmer patriotischer Weise mit den Worten begründete, daß „in ernsten Zeiten sich der Blick jedes patriotischen Preußen in erster Linie auf den Thron, auf den Heldenkaiser richte, der in achtzigjähriger Dienstzeit nur dem Wohle des Vaterlandes und der Nation gelebt und gewirkt hat und so Großes und Herrliches zum Heile Deutschlands, zum Heile Preußens erreicht hat!" Daß gerade ein katholisches Mitglied, über dessen kirchliche Treue kein Zweifel möglich ist, die Adresse angeregt hat, bildet einen wohlthuenden Gegensatz zu der Haltung und Führerschaft des Herrn Windthorst in dieser Frage.

Das Vorgehen des Herrenhauses wird im ganzen Lande dankbare Anerkennung finden: dasselbe spricht allen guten Preußen aus dem Herzen, die mit ihm den Wunsch theilen, daß unser greiser Kaiser an der Treue und Liebe seines Volkes nicht irre werde und bald einen vollgültigen Beweis von der Dankbarkeit erhalte, von welcher das gesammte preußische und deutsche Volk gegen ihn erfüllt ist.

---

† Französische Urtheile über Bismarcks Reden.

Während unsere oppositionelle Presse mit der Beurtheilung der Reden, welche der Kanzler in der Militärfrage gehalten, schnell fertig geworden ist und darüber in bekannter Weise natürlich den Stab gebrochen hat, finden dieselben im Auslande und namentlich in Frankreich eingehende Würdigung und bewundernde Anerkennung. Es hat sich augenscheinlich in Folge jener Reden, welche sich sehr ausführlich über Frankreich ausließen und den zukünftigen Rachekrieg ausmalten, der Franzosen ein tiefer Ernst bemächtigt und in ihnen das Gefühl für die Verantwortung verschärft, den Haß fortgesetzt zu schüren und dem Kriege zuzutreiben. So legen die Liberté und der Gaulois besonderen Nachdruck auf die Schilderungen des Kanzlers von dem zukünftigen Rachekrieg und hoffen, daß Frankreich seine Worte beherzige. Das erstgenannte Blatt schreibt:

„In der Absicht, das zu erreichen, was seiner Ansicht nach für die Sicherheit des Reiches unumgänglich nothwendig ist, trägt er (der Kanzler) kein Bedenken, mit außerordentlicher Offenheit und Kühnheit ein Bild der Gefahren zu entwerfen, welche Deutschland bedrohen, und denen es erliegen könnte. Vielleicht hat er dies Bild mit zu schwarzen Farben gemalt, das ist möglich, aber unsere Unparteilichkeit zwingt uns, anzuerkennen, daß man an seiner Stelle nicht anders sprechen konnte, als er gesprochen hat . . . . . Fürst Bismarck achtet uns als Gegner, mit denen es in Zukunft gefährlich ist, sich zu messen. In beredter Weise weiß er die französische Armee zu würdigen . . . . Mit einer Befriedigung, die wir nicht verleugnen wollen, erwähnen wir diese bemerkenswerthen Zugeständnisse und wir erblicken darin eher eine Garantie für den Frieden, als ein Zeichen eines drohenden Krieges . . . . . Herr von Bismarck hat Frankreich, wie Deutschland, mit ergreifenden Worten gezeigt, welche schrecklichen Folgen dieser gigantische Kampf haben würde. Wir wünschen, daß man über seine Worte auf beiden Seiten der Vogesen ernsthaft nachdächte. Der Einsatz des blutigen Spieles, welches dann stattfinden würde, wäre die Existenz eines der beiden Völker . . . . Der deutsche Kanzler bemerkt, daß bei uns unglücklicherweise die Unbeständigkeit der parlamentarischen Majoritäten und die öfteren Krisen die innere und äußere Politik außerordentlich unsicher gestalteten, und daß man nicht wissen könne, ob die morgige Regierung dieselbe sein werde, wie die heutige, oder ob sie von denselben friedlichen Neigungen beseelt sein werde. Da liegt in der That das Gebrechen unserer Lage und Fürst Bismarck hat die Wunden unseres staatlichen Organismus richtig aufgedeckt."

Der Gaulois räth den Machthabern, auch dem General Boulanger, immer und immer wieder die Rede des Fürsten Bismarck zu lesen und unablässig darüber nachzudenken; „würde die bedeutsame Rede, die der deutsche Reichskanzler gehalten hat, uns nicht Alle, im Parlament, in der Presse, im Lande zum Nachdenken führen, so würde darin ein noch bedenklicheres Symptom als in den Worten des Kanzlers selbst liegen." Wörtlich schreibt er:

„In dieser staunenswerthen Rede, welche gegenwärtig das Ereigniß des Tages in Europa ist, drückt sich die Liebe zum Frieden in einer Art wilder Beredtsamkeit aus, welche uns gleichsam zum Zeugen des Zusammenpralls der Armeen auf blutgetränktem Felde macht. Man schaudert beim Lesen dieser Friedens-Versicherungen, welche uns wie Dynamit geladene Bomben zugeworfen werden. Der große deutsche

Staatsmann treibt seine Verachtung für die veraltete diplomatische Schminke soweit, er ist bei der Vorlegung seiner Politik zu sehr Naturalist, daß im Gegensatz zu dem früheren Spiel, bei welchem Alles, sogar die Worte „Ich hasse Euch“ in zärtliche Form gekleidet wurden, seine Erklärung, Deutschland sei „gesättigt mit Eroberungen“ und werde von sich aus um keinen Preis Frankreich angreifen, wie Trompetenschall klingt. .... Angesichts eines solchen Gegners, welcher Furcht erregend in seiner Courtoisie und bis zur Brutalität aufrichtig in dem Ausdrucke der durch uns seiner Vaterlandsliebe eingeflößten Gefühle ist, muß die unserige unzweideutig und ohne Ausflüchte antworten: Weder die Regierung, noch die Nation, wie Sie es richtig erkannt haben, denkt daran, die Sieger von 1871 anzugreifen.“

Ein erst kürzlich begründetes Blatt, die „Revanche“ sagt: Fürst Bismarck urtheilte ganz richtig, als er seinen Hörern sagte, von einem Augenblick zum andern könne sich in Frankreich eine Regierung erheben, welche den Revanchekrieg wolle oder durch eine politische Nothwendigkeit dazu gezwungen sei; die Revanche wird — so setzt das Blatt hinzu — die Krönung aller nationalen Anstrengungen, die Ablenkung von der Gesammtheit der socialen, politischen, parlamentarischen Krankheiten des nationalen Körpers sein, sie ist ein Bedürfniß, sie wird ein Heilmittel sein. Der „National“ sagt von dem „eisernen Kanzler“:

„Er ist jener kluge Feind, dessen rauhes Wort voller Lehren ist und der sich stark genug fühlt, Alles, selbst die Wahrheit zu sagen; seine Ansichten über die innere Lage Frankreichs, über die Kriegs- oder Friedens-Chancen sind ganz richtig, und es wäre kindisch, zu leugnen, daß er über den Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich gut unterrichtet ist. Es ist sehr wahr, daß .... in Frankreich ein Cabinet entstehen kann, das in der Unmöglichkeit, zu regieren, einen Ausweg für die inneren Schwierigkeiten in einem continentalen Kriege suchen wird, — die Leitung der Geschäfte kann gewissenlosen Individuen zufallen, welche ihren jähen Ehrgeiz oder ihre verwerfliche Bestechlichkeit in der geheiligten Fahne der Revanche verbergen werden.“

Ganz begeistert von der Rede des Kanzlers ist Rochefort in seinem „Intransigeant“. Derselbe schreibt: „Welche Lehre für unsere kleinen Parlamentsadvocatchen diese packende Rede Bismarcks, dessen Worte in alle Winkel des Schädels eindringen! Diese Verachtung aller Phraseologie und der Silbenstecherei wird unsere Parlamentarier ganz außer Fassung bringen, aber welche Tiefe der Gedanken birgt nicht die Rede des Kanzlers?“ Und der Bonapartist Cassagnac schließt einen enthusiastischen Artikel über den Fürsten mit den Worten: „Ich bewundere diesen Mann, ich beneide dieses Volk!“

Die „Freisinnige Zeitung“ erklärte neulich, daß die österreichischen Zeitungsstimmen, welche die große Bedeutung der Reden des Fürsten anerkennen, für sie kein Interesse haben, von denjenigen Zeitungsstimmen nimmt sie aber sorgfältig Notiz, welche das Eine oder das Andere an den Reden auszusetzen haben. Gegenüber den französischen Preßstimmen verlegt sich sich vollständig auf's Schweigen, und von ihrem Standpunkt aus mit Recht: denn es kann gar kein vernichtenderes Urtheil über das gesammte Verhalten der deutschen Opposition geben, als der tiefe Eindruck, den des Kanzlers Reden auf Frankreich gemacht haben und der sich in den Stimmen der französischen Presse so sichtbar widerspiegelt.

---

§ Die nationalen Interessen und die Partei Windthorst.

Wie der Anfang, so das Ende: Ultramontane, Welfen, Freisinnige, Polen und Socialdemokraten haben den nunmehr aufgelösten Reichstag von Beginn an beherrscht und ihm ihren Stempel aufgedrückt, und diese Brüderschaft hat bis an sein Ende angehalten. Bei den Wahlen im Jahre 1884, wo die Freisinnigen, die sich kurz vorher aus den Fortschrittlern und Secessionisten zu einer Partei vereinigt hatten, große Eroberungen zu machen gedachten, retteten sie aus ihrem Schiffbruch von 106 Sitzen nur 66 und zwar größtentheils nur mit Hülfe des Centrums, ohne welches sie zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgedrückt worden wären. Dadurch geriethen sie in ein Abhängigkeitsverhältniß zu den Ultramontanen und deren Welfenführer, welches sie zwang, in allen rein politischen Fragen nach der Pfeife des letzteren zu tanzen. Der Tanz begann mit der Verweigerung der Gelder für einen neuen Direktor im Auswärtigen Amt am 15. Dezember 1884. Welchen Entrüstungssturm dieses Verhalten zur Folge hatte, ist noch in aller Gedächtniß. Er hatte ferner die Folge, daß die Opposition gegen die Colonialpolitik und die Dampfersubventionsvorlage etwas schwächer wurde, wenngleich Centrum und Freisinn aus ihrer Abneigung gegen diese nationale Politik bis auf den heutigen Tag kein Hehl gemacht haben. Einen neuen Sturm auf die Colonialpolitik leitete das Centrum Ende November 1885 ein, indem es behauptete, dieselbe verletze die Rechte der Katholiken bei der Gründung von Missionen in den deutschen Schutzgebieten. Wenige Tage darauf wurde von Freisinnigen, Ultramontanen, Socialdemokraten, Welfen und Polen ein Vorstoß in der polnischen Frage gemacht, der zwar durch eine Allerhöchste Botschaft, welche gegen Eingriffe in die Hoheitsrechte der preußischen Krone Verwahrung einlegte, parirt, im Januar 1886 aber wieder aufgenommen wurde und zu einer förmlichen Demonstration gegen die im nationalen Interesse verfolgte Politik der preußischen Regierung und zu einer Parteinahme für die ausländischen Polen führte. Dieselben Elemente wußten es dahin zu bringen, daß die Steuerreform in demselben Jahre nicht einen Schritt vorwärts kam, und daß hiermit das nationale Interesse arg geschädigt wurde. Und zu guterletzt haben sich die Parteien auch wieder in der Militärfrage zusammengefunden: nicht nur, daß sie sich mit Händen und Füßen gegen die Verstärkung der Wehrkraft sträubten, sie haben sogar diese im nationalen Interesse unabweisliche Forderung zu einem Handelsobjekt für die Erlangung größerer parlamentarischer Macht zu machen gewußt, die, wenn sie ihnen gewährt würde, das Reich aus den Fugen bringen müßte.

Aerger können die nationalen Interessen wahrlich nicht geschädigt werden, als es von dieser bunten Majorität während der letzten zwei Jahre geschah. Daß das deutsche Volk durch diese Majorität seine

Interessen gewahrt sah, daß der Geist derselben dem deutschen Volksgeist auch nur ähnlich sah, das zu behaupten, würde uns als eine Versündigung an demselben erscheinen. Der Geist, von dem diese Majorität beherrscht war, war der Geist grundsätzlicher Gegnerschaft gegen die Reichsinstitutionen, welchen der Welfenführer zum Kampfe gegen das Reich in seine Dienste zu nehmen verstand: katholische Interessen sind es wahrlich nicht, von denen er sich leiten läßt, diese liegen in den Händen des Papstes und der Bischöfe, und bei der bekannten Stellung des Papstes und der Bischöfe zu der preußischen Regierung kann es Herrn Windthorst nicht zweifelhaft sein, daß die Leitung der Kirche in einem durchaus friedlichen Verhältniß zum Staate steht. Die Gefahren, welche dem Reiche von jener antinationalen Majorität, welche man kurz als die „Partei Windthorst" bezeichnen kann, drohen, sind erkannt; Sache des Volks ist es, einen festen Wall dagegen aufzurichten durch die Wahl wahrhaft national gesinnter Männer!

Von der Königlich Preußischen Landesaufnahme „Meßtischblätter des Preußischen Staates" im Maßstabe 1 : 25000 ist ferner zur Ausgabe gelangt:

Blatt Nr. 2894 Laskowitz,

enthaltend Theile vom Kreis Oels, Ohlau und Landkreis Breslau.

Diese Meßtischblätter, welche sich ausschließlich auf eine neue Triangulation bezw. topographische Aufnahme gründen, bringen außer der vollständigen Situations-Zeichnung (Gewässer, Wiesen, Moore, Hutungen, Wälder, Gärten, Eisenbahnen, Wege, Ortschaften, Höfe, Häuser, Mühlen 2c.) eine reiche Nomenclatur, sowie auch die äquidistanten Niveaukurven (Horizontalen) von 5 zu 5 Meter Vertikalabstand und zahlreiche Höhenkoten zur Darstellung. Preis pro Blatt 1 Mark exclusive Porto. Die Anschaffung dieser Karte können wir einem Jeden sehr empfehlen; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Haupt-Depot: Berlin, Simon Schropp'sche Hof-Landkarten-Handlung (J. H. Neumann.)

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntage nach Epiphanias
predigen in der Schloßkirche:

Frühpredigt 6½ Uhr: Herr Candidat Lympius.
Amtspredigt 9 Uhr: Herr Superintendent Ueberschär.
Nachmittags-Predigt 1½ Uhr: Herr Propst Thielmann.
Beichte früh ½9 Uhr: Herr Propst Thielmann.
Montag, den 24. Januar, Abends 7 Uhr, Bibelstunde: Herr Propst Thielmann.

Wochenpredigt:

Donnerstag, den 27. Januar, früh 8½ Uhr: Herr Candidat Lympius.
Amtswoche: Das Diakonat.

Submission.

Die Lieferung von im Etatsjahre 1887/88 erforderlichen

100 cbm kiefern Klobenholz,
4000 kg Petroleum mit Dochtband

soll am

25. Januar 1887,
Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Geschäftslokal verdungen werden. Die bezüglichen Bedingungen liegen daselbst aus.

Oels, den 13. Januar 1887.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der zum Thronlehnsforstrevier Klein-Ellguth gehörigen sogenannten **Manchenstelle** sind

zwei Waldarbeiterwohnungen

nebst dem dazu gehörigen Acker von je drei Morgen vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

Bernstadt, den 14. Januar 1887.

der Oberförster.

Feinste Rum's, Arac und Cognac

empfiehlt **Otto Weigand.**

Holz-Versteigerung

in der

Königl. Oberförsterei Peisterwitz bei Ohlau am 25. Januar cr., von Vormittags 10 Uhr ab, im Runschke'schen Gasthause zu Peisterwitz

a. aus dem alten Einschlage
(Winter 1885/86):

1. **Schutzbez. Rodeland, Jag. 185c:** **Fichten:** 167 rm Stockholz.
2. **Schutzbez. Scheidelwitz, Jg. 118a:** **Eichen:** 85 rm Reis. I.

b. aus dem neuen Einschlage
(Winter 1886/87):

1. **Schutzbez. Steindorf, Jg. 72c:** **Erlen:** 5 rm Nutzholz, 208 rm Scheith., 51 rm Knüppelh., 11 rm Stockh., 4 rm Reis. I. **Fichten:** 108 Stück mit 36,88 fm, 42 rm Scheith., 26 rm Knüppelh.

Jagen 14a: Buchen: 12 rm Scheith. **Kiefern:** 260 St. m. 201,80 fm, 101 rm Scheith., 12 rm Knüppelh., 3 rm Reisig I., 210 rm Reis. V. **Tanne:** 187 Stück m. 140,48 fm., 47 rm Scheith., 10 rm Knüppelh., 206 rm Reis. V.

2. **Schutzbez. Smortawe, Jg. 12b:** **Kiefern** und **Fichten:** 182 St. m. 102,20 fm, 21 rm Scheith., 10 rm Knüppelh., 8 rm Reis. I.

Jagen 12a: Eichen: 1 St. m. 0,45 fm. **Weißbuchen:** 5 St. m. 2,14 fm, 22 rm Scheith., 9 rm Knüppelh., 6 rm Stockh., 5 rm Reis. I. **Rüster:** 1 St. m. 1,13 fm, 2 rm Scheith. **Birke:** 1 St. m. 0,96 fm. **Fichten:** 167 St. m. 125,00 fm. 139 rm Scheith., 17 rm Knüppelh., 151 rm Stockh., 6 rm Reis. I, 340 rm Reis. V.

3. **Schutzbez. Grüntanne, Jg. 85a:** **Kiefern:** 13 St. m. 15,28 fm, 50 rm Scheith., 22 rm Stockh. **Fichten:** 21 rm Scheith., 34 rm Stockh. **Eichen:** 2 rm Scheith. **Birke:** 6 rm Scheith.

Peisterwitz, den 12. Januar 1887.

Der Königliche Oberförster.
Kloer.

Kartoffeln

kauft für seine Stärkefabrik und erbittet 12 Pfund Probe jeder Sorte

O. Wuthe, Breslau,
Brüderstraße 51.

Formulare

zu Liquidationen über Haft- und Transportkosten für aufgegriffene Bettler und Vagabunden sind in der **A. Ludwig'**schen Hofbuchdruckerei in Oels stets vorräthig.

Marktpreis der Stadt Breslau
vom 18. Januar 1887.

Weizen, weißer	16	—	15	10	14	20
„ gelber	15	80	14	70	13	80
Roggen	13	30	12	50	11	80
Gerste	14	20	12	40	10	40
Hafer	11	—	10	30	9	20
Erbsen	16	—	15	—	12	—

Mehl, 100 Kilogramm, Weizen fein 22,75—23,75 M., Roggen-Hausbacken 20,00—20,50 M., Roggen-Futtermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 7,75—8,25 M.

Spiritus, per 100 Liter 35,60 M.

Lupinen per 100 Kilogr. gelbe 8,10 bis 8,30—8,60 M., blaue 7,50—8,00—8,20 Mark.

Marktpreis der Stadt Oels
vom 15. Januar 1887.

Weizen, weiß .	16	—	15	80	15	50
Weizen, gelb .	15	70	15	50	15	20
Roggen . . .	13	—	12	80	12	50
Gerste	12	—	11	—	10	—
Hafer	11	—	10	50	10	—
Kartoffeln . .	2	—	1	80	1	50
Heu	3	—	2	80	2	50
Stroh	34	—	32	—	30	—